

MARKUS PROJEKT TAG 67

"DIE SALBUNG JESU UND DER VERRAT DES JUDAS"



Markus 14, 1-11

1 Es waren nur noch zwei Tage bis zum Passahfest und zum Fest der ungesäuerten Brote. Die obersten Priester und die Schriftgelehrten suchten nach einer günstigen Gelegenheit, bei der sie Jesus heimlich festnehmen und umbringen lassen könnten. 2 Sie waren sich aber einig: »Es darf auf keinen Fall während der Festtage geschehen, damit es nicht zu einem Aufruhr im Volk kommt!« 3 Jesus war in Betanien zu Gast bei Simon, der früher einmal aussätzig gewesen war. Während der Mahlzeit kam eine Frau herein. In ihren Händen hielt sie ein Fläschchen mit reinem, kostbarem Nardenöl[1]. Sie öffnete das Gefäß und salbte mit dem Öl den Kopf von Jesus. 4 Darüber regten sich einige Gäste auf: »Das ist ja die reinste Verschwendung! 5 Dieses Öl ist mindestens 300 Silberstücke wert. Man hätte es lieber verkaufen und das Geld den Armen geben sollen!« So machten sie der Frau heftige Vorwürfe. 6 Aber Jesus sagte: »Lasst sie in Ruhe! Warum macht ihr der Frau Schwierigkeiten? Sie hat etwas Gutes für mich getan. 7 Arme, die eure Hilfe nötig haben, wird es immer geben. Ihnen könnt ihr helfen, sooft ihr wollt. Ich dagegen bin nicht mehr lange bei euch. 8 Diese Frau hat getan, was sie konnte: Mit diesem Salböl hat sie meinen Körper für mein Begräbnis vorbereitet. 9 Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft verkündet wird, wird man auch von dieser Frau sprechen und von dem, was sie getan hat.« 10 Anschließend ging Judas Iskariot, einer von den zwölf Jüngern, zu den obersten Priestern, weil er Jesus an sie ausliefern wollte. 11 Hoherfreut versprochen sie ihm eine Belohnung. Von da an suchte Judas eine günstige Gelegenheit, um Jesus zu verraten.

Vergeudete Kostbarkeit?

Stell Dir vor, Du bekommst völlig unverhofft eine kostbare Rotweinflasche im Wert von € 16.000,- geschenkt. 16.000 Euro sind eine Menge Schotter, etwa der Jahresnettolohn eines Hilfsarbeiters. Du fragst Dich nun, was Du mit der Flasche machen wirst. "Soll ich die Flasche mit einem guten Freund, einem ausgewiesenen Rotweinkenner und -liebhaber, genießen, der an einer unheilbaren Krankheit leidet und dem die Ärzte nicht einmal mehr sechs Monate geben?"



In Kooperation mit



vertrauen. handeln. evangelisch leben.
Evangelische Pfarrgemeinde Schwechat AB
office@evangschwechat.at www.evangschwechat.at

Aber dann haben wir innerhalb von höchstens zwei Stunden einen besseren Kleinwagen ausgetrunken. Oder soll ich die Flasche für einen anderen ganz persönlichen Anlass fachmännisch einlagern lassen. Vielleicht gewinnt die Flasche sogar noch an Wert, wenn ich sie weitere Jahre reifen lasse. Oder soll ich sie im Dorotheum versteigern lassen – um die Flasche würden sich die Sommeliers raufen – und den Erlös verwenden, um mir die langersehnte Weltreise zu finanzieren? Oder wie wäre es, wenn ich den Erlös an die Diakonie spende; die haben schließlich das Geld nötiger als ich, und ich hatte mit dem großzügigen Geschenk ohnedies nicht gerechnet".

Wie würdest Du entscheiden?

In unserem Bibeltext (Mk 14, 3-9) kommt eine nicht namentlich genannte Frau (in der Parallelstelle bei Joh 12, 1-8 heißt sie Maria und ist die Schwester von Martha und Lazarus; nicht zu verwechseln mit Maria Magdalena) in den Besitz eines kostbaren Fläschchens Nardenöl. Dieses Salböl wird aus den getrockneten Wurzeln und Stängeln zweier im Himalaya heimischen Baldriangewächse gewonnen, die intensiv duften. Das Nardenöl muss von den Phöniziern aus Indien importiert werden und ist daher sehr teuer. Ein kleines, schlankes Alabasterflakon, dessen Glashals man brechen muss, um es zu öffnen, kostet den Jahreslohn eines Tagelöhners. Diese Kostbarkeit schüttet die Frau über das Haupt Jesu. Was für eine Verschwendung, denken sich manche Jünger. Vor allem den vielen Armen hätte man helfen können, wenn die Frau das Nardenöl nicht vergeudet, sondern Jesus und den Jüngern zum gewinnbringenden Verkauf geschenkt hätte. Die Juden stehen vor dem Passafest, bei dem es geboten ist, den Armen größere Almosen zu geben, um ihnen dadurch die festliche Passamahlzeit zu ermöglichen. Da hätte man die 300 Silbergroschen (Judas bekam für seinen Verrat nur 30 Silbergroschen) gut gebrauchen können.

Die Frau fragt und zögert nicht lange, sondern salbt mit dem edlen Öl den wichtigsten Gast in Simons Haus. Die Salbung diente im Alten Orient der Körper- und Schönheitspflege, sie ist Ausdruck von Wohlbefinden und Freude. Im religiösen Brauch wird mit der Salbung die Verleihung von Macht, Kraft und Ehre verbunden. Gesalbt wurden Könige und später auch Hohepriester. In zwischentestamentlicher Zeit wird die Bezeichnung "Gesalbter" (hebräisch messiah, griechisch christos) zum Titel des endzeitlich erwarteten Heilskönigs aus Davids Geschlecht. Durch die Salbung bringt die Frau ihren Glauben zum Ausdruck, dass Jesus der Messias ist, der den Menschen das Evangelium verkündigt und mit dem die Heilszeit anbricht.

Jesus ist Hohenpriester und König. Aber Jesus ist nicht der Messias in der Form der jüdischen Erwartung, als strahlender Held, der die Römer mit Gewalt niederringt, sondern er ist es durch seine Passion und seinen Tod. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten planen schon seine Ergreifung und Tötung (Mk 14, 1-2). Das Ende naht. So nimmt diese Salbung auch die Aufgabe einer Begräbnis- bzw. Totensalbung vorweg, wie es Jesus selbst gegenüber seinen Jüngern formuliert.

So wie die Ausspeisung der Armen aus den Mitteln des Ölverkaufs ein Werk der Barmherzigkeit wäre, so ist auch die Salbung Jesu ein Werk der Barmherzigkeit. Es ist ein Liebeswerk, dass nur noch jetzt getan werden kann und an die persönliche Begegnung mit Jesus gebunden ist. Das Liebeswerk an den Armen kann zu jeder Zeit erbracht werden, aber Jesus haben die Jünger nicht allezeit bei sich. Das Werk der Barmherzigkeit geschieht ihm als dem in den Tod Gehenden, der in diesem Augenblick der Ärmste unter allen Armen ist, der aller Armut am Kreuz auf sich nehmen wird.

Mit meinen Zeilen wurde wieder einmal die Prophezeiung Jesu Wirklichkeit: "Überall in der Welt, wo die Gute Nachricht weitergesagt wird, wird auch erzählt werden, was sie getan hat. So wird man sich immer an sie erinnern".

Und zurückkommend zur kostbaren Rotweinflasche: Ich glaube, ich würde mit meinem todkranken Freund ein letztes Mal gemütlich zusammensitzen und die Flasche köpfen.

Über die Verse 10 und 11 aus Kapitel 14 hört ihr am kommenden Samstag von mir in einem Video mit dem Titel "Danke, Judas!"

Tipp des Tages

Finde den Unterschied! In Zeitungen und Zeitschriften finden sich immer wieder Bilderrätsel, bei denen in einem von zwei scheinbar gleichen Bildern mehrere Einzelheiten wegetuschiert werden, und diese der oder die Lesende finden soll. Ich habe zwar keine Bilder anzubieten, aber dafür vier ähnliche Bibelstellen.

Nehmt doch Eure Bibel zur Hand und vergleicht unseren heutigen Text aus Markus 14, 3 bis 9, mit den Berichten aus Matthäus 26, 6 bis 13, Johannes 12, 1 bis 8 und – stärker davon abweichend und möglicherweise eine andere Begebenheit erzählend – Lukas 7, 36 bis 50. Finde die Unterschiede!